

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf., Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinsichtlich Anzeigen auf den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und C. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell. Sport u. Anzeigen: Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 500

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramon des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 56

Freitag, den 6. März 1936

88. Jahrgang

Die englische Arbeiterpartei gegen Aufrüstung

Einbringung eines Abänderungsantrages im Unterhaus

Die arbeiterteiliche Opposition wird am kommenden Montag in der großen Aufrüstungsaussprache des Unterhauses zu dem Regierungsantrag, in dem um Zustimmung zu den Aufrüstungsmaßnahmen des Weißbuches ersucht wird, einen Abänderungsantrag einbringen. In diesem Abänderungsantrag heißt es unter anderem: „Das Unterhaus ist über die Vorschläge über die Umstellung der Industrie auf Kriegsbasis beunruhigt, da hierdurch die Gewinne der Rüstungsfabrikation ungeheuer vermehrt werden und die organisierte Arbeitererschaft ernstlich bedroht wird. Das Unterhaus hat kein Vertrauen zur britischen Regierung, deren unwürdige und zweideutige Außenpolitik erheblich zu dem gegenwärtigen Zustand der Unruhe in der Welt beigetragen hat.“

Der Judenstrom nach England

Das englische Unterhaus beschäftigte sich mit der jüdischen Betätigung, die in einem Teil des Inselreiches neuerdings besonders scharfe Formen angenommen zu haben

schon. Auf die diesbezüglichen Klagen eines arbeiterteilichen Abgeordneten antwortete Innenminister Sir John Simon, daß es in England irgendeine weitverbreitete Feindschaft gegen die Juden nicht gebe. England sei nicht gewillt, irgendeine Judenbeke zu dulden; er habe es sich persönlich zur Aufgabe gemacht, die ihm zur Kenntnis gekommenen Fälle zu untersuchen.

In der Aussprache erklärte der konservative Betherid, daß von 1921 bis 1933 368 000 Ausländer in England zugelassen worden seien. Wenn man die englische Arbeitslosigkeit berücksichtige, müsse man sich fragen, ob diese Einwanderungspolitik klug sei. Es erhebe sich auch die Frage, einen gewissen Grad von Rassenreinheit zu erhalten; er sei der Ansicht, daß über diesen Punkt etwas gesagt werden müsse, denn England leide seit zwanzig oder dreißig Jahren an einer völlig unbeschränkten Einwanderung aus Mitteleuropa und anderen Teilen der Welt. Er hoffe, daß der Innenminister die herrschenden Bestimmungen über die Einwanderung nach England gründlich überprüfen werde.

Die englische Seeresaufrüstung

Die höchsten Voranschläge seit dem Jahre 1923.

Nach dem Voranschlag für die englische Kriegsmarine werden jetzt auch die Ausgabeforderungen der Armee für das Haushaltsjahr 1936 veröffentlicht. Ebenso wie bei dem Haushaltsplan der Marine muß auch hier ausdrücklich betont werden, daß in der Gesamtziffer die in dem kürzlich veröffentlichten Weißbuch erwähnten Aufrüstungspläne nicht berücksichtigt sind.

Die Voranschläge betragen 49,2 Millionen Pfund und weisen im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 5,7 Millionen Pfund aus. Die Kopfstärke der Armee wird auf 158 400 Mann erhöht (152 200 im Jahre 1935). Diese neuen Voranschläge sind die höchsten seit dem Jahre 1923, in dem ein Betrag von 52 Millionen Pfund im Haushaltsplan erschien. Für Sondermaßnahmen in Verbindung mit dem italienisch-äthiopischen Streitfall ist ein Betrag von 1,5 Millionen Pfund ausgeworfen.

In einer Begleitschrift des Kriegsministers Duff Cooper wird darauf hingewiesen, daß die Modernisierung der Küstenverteidigung und der Luftabwehr-Batterien fortgesetzt werde. Zur Zeit würden Versuche mit einem stärkeren Abwehr-Geschütz durchgeführt. Außerdem werde mit allem Nachdruck die Ausrüstung der Territorialarmee mit Luftabwehrwaffen weiter getrieben.

Duff Cooper teilte ferner mit, daß beschlossen worden sei, die Kavalleriedivision in eine mechanisierte Division umzuwandeln, die mit der Tankbrigade vereinigt werden solle. Besondere Sorge verurteile dem Kriegsministerium der Rückgang der Stärke der Territorialarmee. Für die Verbesserung des Rekrutierungsfeldzuges seien besondere Maßnahmen in Aussicht genommen. Der Minister erklärte weiter, daß infolge der politischen Lage im Ausland eine gewisse Neuverteilung der Truppen stattgefunden habe. Die Vermehrung der Kopfstärke der regulären Armee sei besonders auf Maßnahmen in Verbindung mit der Luftabwehr und der Küstenverteidigung zurückzuführen. Die Zahl der Pferde werde dagegen auch in diesem Jahre wieder um über 1500 vermindert. Bei der Kavallerie würden zwei Regimenter in motorisierte Kavallerieregimenter umgewandelt. Eines dieser Regimenter liege in England, das andere in Ägypten.

Die Stärke der Territorialarmee betrug am 1. Januar 1936 7264 Offiziere und 121 056 Mannschaften. Das bedeutet eine Vermehrung des Offiziersbestandes um 234, aber eine Abnahme des Mannschaftsbestandes um 2400.

Wöchentlich zwölf neue Kriegsflugzeuge

„Daily Telegraph“ meldet, daß im Rahmen des neuen Aufrüstungsprogramms während des neuen Finanzjahres wöchentlich über zwölf neue Kriegsflugzeuge gebaut werden. Das bedeute, daß monatlich rund 50 neue Maschinen, also mehr als ein volles Geschwader, in Dienst gestellt würden.

Baldwin stellt die Vertrauensfrage

Die englische Regierung hat beschlossen, in der Unterhaus-Aussprache über das Rüstungs-Weißbuch am kommenden Montag oder Dienstag die Vertrauensfrage zu stellen.

Politische Rundschau

Fernsehverbindung New York—Philadelphia in Vorbereitung. Die Einführung von Fernsehgesprächen zwischen Berlin und Leipzig hat in den Vereinigten Staaten stärksten Aufsehen erregt. Die bahnbrechende Leistung Deutschlands wird von allen Blättern auf der ersten Seite, wenn auch etwas neidvoll, gemeldet. Einige Blätter beeilen sich, ihren Berichten hinzuzufügen, daß demnächst zwischen New York und Philadelphia die Kabel für einen Fernseh-Telephonverkehr gelegt werden sollen.

Der Zweck der Reichsautobahnen

Messerkundgebung der deutschen Technik

Zum drittenmal veranstalteten die technischen Vereinigungen des Gau Sachsen aus Anlaß der Frühjahrsmesse ein Kundgebung der deutschen Technik, der unter anderem Staatsminister Dr. Frick, Staatskommissar für Rohstofffragen, Dr. Ruppe, beiwohnten.

Der Führer der deutschen Technik, Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, schilderte in einem Lichtbildervortrag die Entwicklung der „Straßen Adolf Hitlers“ und beschäftigte sich mit der Frage, ob es wirtschaftlich sei, Autostraßen zu bauen. Er wies darauf hin, daß der Kraftwagen auf einer Straße von der Güte der Reichsautobahnen ungefähr 40 v. H. an Reifen, 30 v. H. an Betriebsstoffen und 25 v. H. an laufenden Erhaltungsarbeiten erspare; die Zetterparnis gar nicht gerechnet.

Wenn sich der Verkehr nur verdoppelt, so würden sich auf dem fertigen Netz von 7000 Kilometer Reichsautobahnen täglich 30 Millionen Betriebskilometer ergeben, d. h. eine Ersparnis von 750 000 R.M. täglich und 280 Millionen R.M. jährlich. Ein Teil dieses Betrages reiche aus, um den Kapitaldienst der Reichsautobahnen zu sichern.

So wie die Post in der Entwicklung von der Postkutsche zur Eisenbahn keinen Schaden erlitten habe, werde auch die Eisenbahn durch den Uebergang eines Teiles ihres Verkehrs auf den Kraftwagen keinesfalls Schaden erleiden, im Gegenteil, sie werde ihren Betrieb zum Teil wirtschaftlicher gestalten können.

Führernachwuchs aus Sachsen

Ausmusterung durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley weihte am Mittwoch in Dresden, um die Ausmusterung der Parteigenossen aus dem Gau Sachsen vorzunehmen, die für die Ordensburgen der NSDAP bestimmt sind; die Ausmusterung dieser Parteigenossen gilt der Sicherstellung des Führernachwachses.

Der Ausmusterung im Dienstgebäude des Reichsstattalters wohnten unter anderem der Minister für Wirtschaft und Arbeit, Genl. SA-Gruppenführer Schepmann, Gauwirtschaftsführer Müller, Gauorganisationsleiter Kadak und Gauwaller Reichs bei.

Reichsstatthalter Mutjmann wies darauf hin, daß die Ausmusterung den Beweis bringe, daß man in Deutschland für eine politische Erziehung und Schulung alles nur Mögliche tue.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete an die für die Ordensburgen bestimmten sächsischen Parteigenossen eine Ansprache, in der er unter anderem erklärte: „Wir wollen aus Ihnen ein festgefügt, selbstständiges Führerkorps machen, dem einmal die Zukunft des Deutschen Reiches und Volkes anvertraut wird.“ Die Aufgaben, die dieser Parteigenossen harren, seien gewaltig. Jedem

von ihnen sage er einmündig: wir verlangen von ganz! Jeder müsse sich mit aller seiner Kraft einsetzen für das Ziel, Deutschland einmal an hervorragender Stelle dienen zu können. Dieses Ziel zu erreichen, sei nur möglich durch eiserne Disziplin, größte Opferbereitschaft und unermüdelichen Fleiß. Wir verlangen das, weil wir wissen, daß die Partei alles tun kann: den Staat ordnen, die Wirtschaft aufbauen, die Finanzen sanieren.

Um die Aufbauarbeit, die die NSDAP und die Regierung Adolf Hitlers in den letzten drei Jahren leistete, zu erhalten und neue zu schaffen, sei es nötig, einen festgefügt Führernachwuchs zu haben. Einen politischen Führernachwuchs zu finden, sei nicht leicht. Die Schulung des politischen Führernachwachses müsse heute das erste sein, was in den vergangenen Jahren der Kampf der Bewegung um Volk und Reich gewesen sei. In der Weiterbildung der auserlesenen Parteigenossen auf den Ordensburgen würden gänzlich neue Wege beschritten. Im Mittelpunkt der Erziehung werde der Sport stehen. Alles Wissen und Können werde durch allererste Kräfte vermittelt werden.

Wir wollen, daß Sie stolz werden, selbstbewußt und sicher! Disziplinübungen werden den Beweis Ihres Mutes und Ihrer Selbstbeherrschung erbringen. Durch die Ausbildung auf den Ordensburgen geben wir Ihnen den Weg frei zu den höchsten Stellen von Partei und Staat. Ob Arbeiter, Bauer oder Handwerker — wir öffnen ihm das Tor! Wir verlangen von Ihnen keine Besitztümer sondern nur Ihren ganzen Einsatz. Ausschlaggebend für uns ist nur die Leistung, die Sie für die Partei und damit für die Volksgemeinschaft bisher erfüllt haben, sowie die absolute Gesundheit. Der Orden gibt den Mitgliedern unerhörte Macht und Größe, er fordert aber auf der anderen Seite unerhörte Pflichterfüllung!

Bei der Ausmusterung der Parteigenossen wurde, fern aller sonstigen Prüfungsgewohnheiten, lebendige Zweisprache gehalten. Als der Reichsorganisationsleiter die Frage stellte: „Kommen Sie gern auf die Ordensburg?“, konnte jeder der jungen Parteigenossen freudig bekennen: Ja!

Flaggentrauer der Wehrmacht

Auch die alte Kriegsflagge auf halbmast.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß zur Erinnerung an die Gefallenen des Weltkrieges am Sonntag, den 8. März 1936, dem Heldengedenktag, die Dienstgebäude der Wehrmacht neben der Reichskriegsflagge die frühere schwarz-weiß-rote Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz halbhoch setzen. Die Schiffe der Kriegsmarine legen große Flaggentrauer an mit der früheren schwarz-weiß-roten Kriegsflagge im Großtopp.